

Rastbestände, räumliche Verteilung und Habitatwahl des Regenbrachvogels *Numenius phaeopus* im Landkreis Leer im Frühjahr 2011

Helmut Kruckenberg, Gundolf Reichert & Torsten Penkert

KRUCKENBERG, H., G. REICHERT & T. PENKERT (2012): Rastbestände, räumliche Verteilung und Habitatwahl des Regenbrachvogels *Numenius phaeopus* im Landkreis Leer im Frühjahr 2011. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 43: 95-103.

Im Frühjahr 2011 wurde erstmals Synchronzählungen an drei Terminen der Rastbestand des Regenbrachvogels im Landkreis Leer ermittelt werden. Erfasst wurden die Niederungen von Ems, Leda-Jümme und Fehntjer Tief. Insgesamt wurde ein Maximalbestand von 1.349 Individuen (Ind.) Anfang Mai festgestellt. Als durchschnittliche Truppgröße wurden 39 Ind. ermittelt, der größte Trupp umfasste 138 Ind. 85 % der Regenbrachvögel wurden auf Wirtschaftsgrünland beobachtet. Vier der untersuchten Teilgebiete erfüllen eine nationale Bedeutung als Rastgebiet für diese Art. Nach derzeitigem Kenntnisstand beherbergt der Landkreis Leer damit das größte Rastvorkommen in ganz Deutschland. Die Erfahrungen werden im Hinblick auf eine Wiederholung der Zählungen in den Jahren 2012 und später diskutiert.

H.K. (Kontakt), Am Steigbügel 3, D-27283 Verden (Aller), helmut.kruckenberg@tournatur.de; G. R., Lindenstr. 90, D-26123 Oldenburg; T. P., Barkenkamp 4, D-26605 Aurich

Einleitung

Der Regenbrachvogel *Numenius phaeopus* ist ein Langstreckenzieher, der in mehreren Unterarten zirkumpolar in der Übergangszone von Tundra zu Taiga brütet (LAPPO et al. 2011). Die Vögel des ostpaläarktischen Zugweges brüten auf Island, in Nordskandinavien und Nordrussland, sie überwintern in Westafrika (DELANY et al. 2009). Durch Norddeutschland ziehen zwei geografische Populationen: die skandinavische (Skandinavien und Kola-Halbinsel) und die nordrussische (östlich Weißes Meer bis Westsibirien; LAPPO et al. 2011).

In Niedersachsen treten Regenbrachvögel auf dem Durchzug nur während eines sehr kurzen Zeitfensters auf. Die Verbreitung des Regenbrachvogel in Niedersachsen ist dabei auf die naturräumliche Region Watten und Marschen beschränkt, wenngleich auch geringe Zahlen im Tiefland vorkommen (KRÜGER et al. 2010). An der Küste ist die die Art während des Zuges im Watt, in Salzwiesen, Heiden und in Dünen sowie auf Muschelbänken und Stein-

buhnen anzutreffen (LAURSEN et al. 2010). Im küstennahen Binnenland nutzt er vor allem landwirtschaftliches Grünland zur Nahrungssuche. Die Schlafplätze des Regenbrachvogels liegen häufig in den Ästuaren. Zwischen den Schlaf- und Nahrungsplätzen können große räumliche Distanzen liegen (NLWKN 2011).

Das Vorkommen von größeren Regenbrachvogelzahlen im Landkreis Leer ist schon länger bekannt (SCHREIBER 1998, GERDES 2000, MELTER & SCHREIBER 2000), jedoch wurde dieser Art bisher wenig Beachtung geschenkt, zumal eine vollständige Erfassung bislang an dem hohen Aufwand scheiterte (GERDES 2000).

So wurde im Frühjahr 2011 erstmals ein Pilotversuch gestartet, in dem die rastenden Regenbrachvögel im Landkreis Leer durch mehrere synchrone Erfassungen gezählt werden sollten. Diese Ergebnisse sollen im Folgenden dargelegt und insbesondere im Hinblick auf eine Fortsetzung derartiger Erfassungen diskutiert werden.

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet umfasst die großen Niederungen des Landkreises Leer: Die historische Flussmarsch der Ems im Rheiderland, die osternischen Marschen, das Fehntjer-Tief-Gebiet sowie die Leda-Jümme-Niederung (Abb. 1). Weiterhin wurden einige angrenzende Randbereiche im Moorland einbezogen. Das Untersuchungsgebiet (UG) umfasst mit 406 km² etwa 40 % der Landkreisfläche (ohne Borkum) und liegt zu etwa 85 % in der Naturräumlichen Unterregion Watten und Marschen (Tab. 1). Ein kleinerer Teil fällt in die Ostfriesisch-Oldenburgische Geest (südliches Rheiderland sowie Südrand Leda-Jümme-Niederung).

Methode

In drei festgelegten Zeiträumen von je 10 Tagen jeweils um die Monatsmitte April und Mai sowie Anfang Mai (10.04.-18.04., 28.04.-05.05. und 10.05.-19.05.) wurde das gesamte Untersuchungsgebiet mit mehreren PKW abgefahren und alle anwesenden Regenbrachvögel parzellenscharf erfasst. Zusätzlich wurde der jeweils von den Vögeln genutzte Habitattyp notiert. Die Daten wurden in eine Datenbank eingegeben und anschließend mit einem Geographischen Informationssystem (ArcView 3.3) verarbeitet. Zudem wurden Beobachtungen Dritter gesammelt und zur Vervollständigung der räumlichen Darstellung einbezogen. Für die natur-

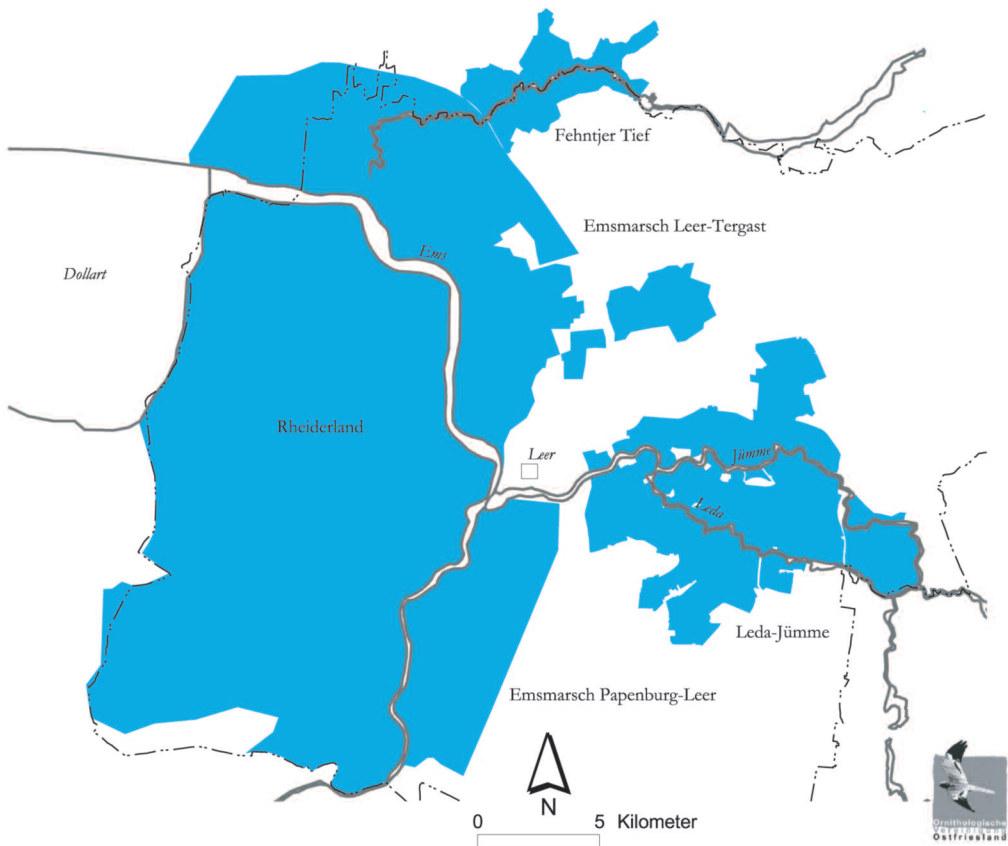


Abb. 1: Untersuchungsgebiet (blau hinterlegt) der Regenbrachvogelerfassung im Landkreis Leer 2011 (Strichpunktlinie: Kreisgrenze, Erfassungs-Teilgebiete und Niederungsgewässer beschriftet). – Study area (blue shaded) of Whimbrel survey in Leer county 2011 (dotted line: border of county; sub-sites and marshland waters are named).

Tab. 1: Ergebnisse der Regenbrachvogelerfassung im Landkreis Leer 2011. – *Results of Whimbrel counts in Leer county, spring 2011.*

Teilgebiet	Größe [km ²]	Summe Ind.	Anzahl Trupps	Truppgröße	
				Max.	Mittel
Fehntjer Tief	11	732	19	70	39
Rheiderland	170	499	27	131	18
Emsmarsch Leer-Tergast	96	262	9	87	29
Emsmarsch Papenburg-Leer	44	78	5	26	16
Leda-Jümme	85	336	17	80	20
Alle TG	406	1.907	77	131	24

schutzfachliche Bewertung sowie für weitere Auswertungen der Daten - Truppgrößen etc. - wurden nur Daten innerhalb der o. g. Zeiträume berücksichtigt. Ergebnisse von Zählungen an bekannten Schlafplätzen wurden bei der Ermittlung der Rastbestände nicht einbezogen, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Ergebnisse

Räumliche Verteilung

Die räumliche Verteilung rastender Regenbrachvögel im Untersuchungsgebiet im Frühjahr 2011 zeigt Abb. 2. Nahezu alle Beobachtungen wurden in den engeren Bereichen der Flussniederungen im Landkreis Leer getätigt (Fehntjer-Tief-, Leda-Jümme- bzw. Emsniederung). Es zeigt sich, dass die überwiegende Zahl der Beobachtungen in der Fehntjer Tief Niederungen erfolgt ist. Weiterhin wurden im Leda-Jümme-Gebiet zahlreiche Trupps beobachtet sowie beiderseits der Ems. Weiter entfernt von den Flüssen nimmt die Zahl der Beobachtungen deutlich ab (vgl. insbesondere Rheiderland).

Phänologie

Die ersten Regenbrachvögel wurden bereits am 04.04.2011 im Fehntjer Tief-Gebiet beobachtet (40 Ind.; H. Pegel, pers. Mitt.), einen Tag später 5 Ind. im Breinermoorer Hammrich (südlich Stadt Leer; F.Schmidt, pers. Mitt.). Zwischen dem 05.04. und dem 09.04. wurden dann auch im Rahmen der systematischen Gastvogelerfassung im Rheiderland mehrmals Regenbrachvögel beobachtet.

Abb. 3 zeigt die Ergebnisse der flächendeckenden Erfassungen in den drei Beobachtungszeiträumen. Im ersten Erfassungszeitraum (10.04.-18.04.) wurden insgesamt 466 Ind. erfasst, im zweiten Zeitraum (28.04.-05.05.) insgesamt 1.349 Ind. und im dritten Zeitraum (10.05.-19.05.) noch 185 Ind.

In nahezu allen Teilbereichen des Untersuchungsgebietes wurden Regenbrachvögel beobachtet (Tab. 1). Die meisten Regenbrachvögel wurden demnach im Fehntjer Tief-Gebiet (Σ 732 Ind.) beobachtet, obwohl dieser Teilbereich gleichzeitig der kleinste ist. Hier fanden sich im Mittel auch die größten Trupps (\bar{x} 39 Ind.). An zweiter Stelle folgt das Rheiderland (Σ 499 Ind.), vor dem Leda-Jümme-Gebiet (Σ 336 Ind.).

In den Gebieten Emsmarsch Leer-Tergast und Leda-Jümme wurden Trupps von mehr als 80 Ind beob-

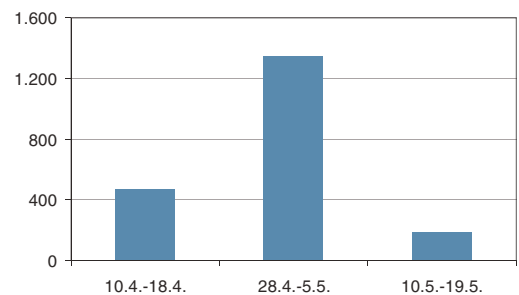


Abb. 3: Ergebnisse der drei Synchronerfassungen des Regenbrachvogels in Niederungen des Landkreises Leer, Nord-west-Niedersachsen im Frühjahr 2011. – *Results of three synchronous Whimbrel counts in Leer county, spring 2011.*

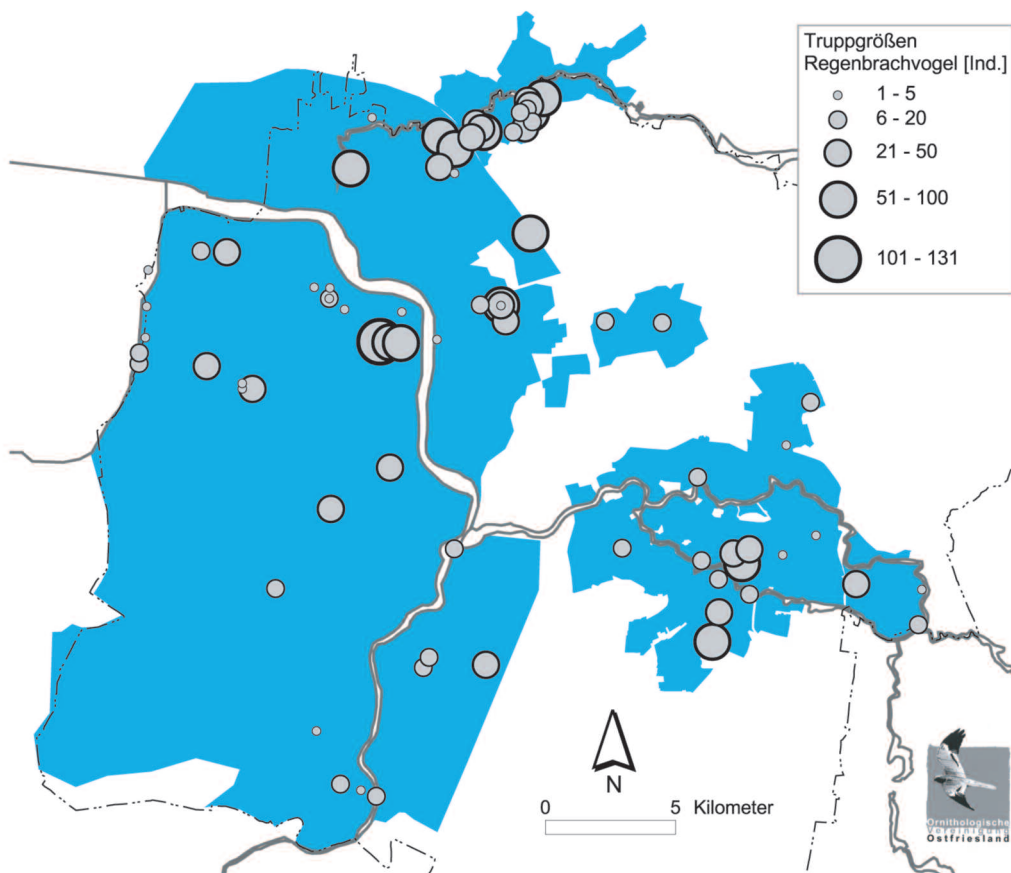


Abb. 2: Räumliche Verteilung der Regenbrachvogeltrupps im Landkreis Leer im Frühjahr 2011 (Größenklasse siehe Legende, Untersuchungsgebiet blau hinterlegt). – *Spatial distribution of Whimbrel flocks in Leer county in spring 2011 (for size classes see legend; study area is blue shaded).*

achtet, im Rheiderland sogar mehr als 130 Ind. Der insgesamt größte Trupp mit 138 Ind. wurde am 24.04.2011 im Leda-Jümme-Gebiet beobachtet (außerhalb der Erfassungsperiode; Verf. T. P.).

Die letzten Regenbrachvögel wurden am 19.05.2011 im Fehntjer Tief (70 Ind., H. Pegel, pers. Mitt.) bzw. am 29.05.2011 im Rheiderland (5 Ind.; Verf. H. K.) beobachtet. Bei den späteren Beobachtungen (17.06. bzw. 20.06.) könnte es sich dagegen bereits um frühe Rückzügler gehandelt haben.

Tab. 2 zeigt die prozentuale Nutzung verschiedener Habitattypen, die während der Erfassungen von

insgesamt 1.306 Regenbrachvögel aufgesucht wurden. 83,93 % aller Individuen ($n = 1.096$ Ind.) wurden auf landwirtschaftlichem Wirtschaftsgrünland beobachtet, 13,86 % aller Individuen ($n = 181$) rasteten im Vorland von Dollart und Ems sowie 0,46 % in binnenlands gelegenen Flachwasserbereichen ($n = 6$ Ind.). 1,76 % der Regenbrachvögel ($n = 23$ Ind.) wurden auf Maisäckern beobachtet.

Naturschutzfachliche Bewertung

Der Regenbrachvogel ist als Zugvogelart gemäß EU-Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 2) sowie im Afrikanisch-Eurasischen Wasservogelabkommen

Tab. 2: Verteilung der Regenbrachvögel 2011 nach Nutzungstypen (n=1.306 Ind.). – *Habitat use of Whimbrels 2011, Leer county.*

Habitattyp	Summe RBV	% Gesamtnutzung
Grünland	1096	83,92 %
Vorland / Watt	181	13,86 %
Flachwasser	6	0,46 %
Maisacker	23	1,76 %

Tab. 3: Naturschutzfachliche Bewertung der Regenbrachvogelvorkommen im Frühjahr 2011. – *Assessment in terms of nature conservation of Whimbrel habitats in spring 2011.*

Teilraum	Maximalzahl	Bewertung
Fehntjer Tief	80 Ind.	national
Rheiderland	131 Ind.	national
Emsmarsch Tergast-Leer	87 Ind.	national
Leda-Jümme	138 Ind.	national
Emsmarsch Leer-Papenburg	26 Ind.	landesweit

(AEWA) berücksichtigt und eine nach dem Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützte Art (§ 7 Abs. 2 Nr. 13). KRÜGER et al. (2010) geben als 1%-Kriterium 2.700 Ind. an (internationale Bedeutung; vgl. DELANY & SCOTT 2006), eine nationale Bedeutung wird ab 50 Ind., eine landesweite ab 10 Ind. erreicht.

Die Anwendung dieser Kriterien auf die erhobenen Zählraten ergibt für die einzelnen Teilräume die in Tab. 3 dargestellten naturschutzfachlichen Bedeutungen. Hierfür wurden auch Erfassungen außerhalb der drei definierten kreisweiten Zähltermine berücksichtigt. Danach weisen die Nahrungsgebiete im Fehntjer Tief-Gebiet, im Rheiderland, in der Emsmarsch zwischen Leer und Tergast sowie im Leda-Jümme-Gebiet eine nationale Bedeutung als Rastgebiet für den Regenbrachvogel auf, die Emsniederung zwischen Leer und Papenburg erhält nach diesen Ergebnissen eine landesweite Bedeutung. Aufgrund der erstmaligen Bestandserfassungen des Regenbrachvogels im Landkreis Leer konnte eine Bestätigung der Stetigkeit der Vorkommen, wie für eine vollständige Bewertung gefordert (KRÜGER et al. 2010) bislang nicht erfolgen.

Diskussion

Durch die an das Wattenmeer angrenzenden Marschgebiete der nordwestlichen ziehen drei Populationen des Regenbrachvogels. Während die Unterart *islandicus* auf Island, den Faröer und Nordschottland brütet (und wohl nur in geringer Zahl durch das niedersächsische Wattenmeer zieht), brütet die Nominatform *phaeopus* in zwei getrennten Populationen von Skandinavien bis zur Kola-Halbinsel und vom Petschora bis zum westlichen Jenissei-Gebiet (DELANY et al. 2009). Möglicherweise als Folge der Klimaerwärmung in der Arktis brüten Regenbrachvögel (*N. p. islandicus*) seit einigen Jahrzehnten auch auf Grönland (MELTOFT et al. 2007). Über die jeweiligen Bestandsgrößen ist wenig bekannt, doch umfasst die skandinavische Population von *N. p. phaeopus* aktuell ca. 190.000-340.000 Ind. (vgl. DELANY et al. 2009, KRÜGER et al. 2010), die westsibirische Population ca. 100.000-1.000.000 Ind. und die isländische Unterart 600.000-780.000 Ind. (DELANY et al. 2009).

Die Bestandszahlen des Regenbrachvogels sind seit Jahren rückläufig (Wattenmeer: LAURSEN et al. 2010, Friesland (NL): WYMENGA & SIKKEMA 2011), nicht nur auf dem Ostatlantischen Zugweg, sondern auch z. B. in der kanadischen Arktis und dem westatlantischen Flyway (SMITH et al. 2010, WATTS & TRUITT 2011). Allgemein werden die Ursachen für den Rückgang sowohl in den Brutgebieten als auch im Winterquartier gesehen. Im Winter ist der Verlust von Lebensraum durch Jagd, Störungen und Zerstörung von Feuchtgebieten und Mangroven bedingt (SMITH et al. 2010), im Sommerlebensraum durch die Veränderungen in der Arktis, die der Klimawandel verursacht. BALLANTYNE (2009) sieht Veränderungen der Vegetation wie auch den Rückgang kleiner Seen und Teiche in der Tundra als entscheidende Punkte für den Rückgang an. Dass die Bestandsrückgänge auf Probleme in den Brutgebieten zurückgehen könnten, zeigt der niedrige Schlupferfolg im Vergleich zu anderen Limikolen (BALANTYNE & NOL 2011). Die Art wird in der globalen Roten Liste des IUCN als „least concern“ (Vorwarnliste) in der globalen Roten Liste geführt (IUCN 2012).

Die isländischen und skandinavischen Vögel ziehen süd- bzw. südwestwärts und überwintern in Westafrika. Über die konkreten Zugrouten und insbesondere den Winteraufenthalt ist wenig bekannt.

Der größte Teil der Vögel überwintert vermutlich in Mauretanien, doch wurden auch größere Anzahlen aus Sierra Leone, Kamerun und Gabun gemeldet, einige Ringfunde britischer Vögel liegen zudem aus Nigeria und Ghana vor (DELANY et al. 2009). Der Frühjahrszug beginnt in Afrika Ende März, einige Vögel verbleiben aber bis Anfang Mai, da die Nahrung zuvor nicht ausreichend ist, um die notwendigen Reserven für den weiten Zug aufzubauen (ZWARTS 1990). Entsprechend wird das Maximum des Durchzugs in Mitteleuropa erst Ende April/Anfang Mai festgestellt (ZWARTS 1990). Dies gilt für das niederländische Friesland ebenso (VERSLUYS et al. 2009) wie für den Landkreis Leer. Auch die Zugplanbeobachtungen in den Niederlanden zeigen den intensivsten Durchzug Ende April (LENSINK et al. 2002). Die ersten Vögel erreichen südlich gelegene Brutplätze bereits Mitte April, weiter nördliche werden erst im Juni erreicht (CRAMP & SIMMONS 1983). Ende Mai können balzende Regenbrachvögel bereits überall am nördlichen Petchora (Nordrussland) beobachtet werden (eig. Beob. Verf. H. K.). Subadulte Vögel übersommern in großer Zahl in Westafrika (DELANY et al. 2009).

Der Regenbrachvogel ist in Ostfriesland ein regelmäßiger Gastvogel. GERDES (2000) berichtet, dass es sich beim Rastvorkommen im Landkreis Leer vermutlich um das größte Niedersachsens handelt. Der in dieser Studie ermittelte Bestand von 1.349 Ind. im Mai 2011 ist dennoch der höchste jemals im Landkreis Leer sowie deutschlandweit dokumentierte Wert. Nach LAURSEN et al. (2010) lag die Zahl maximal im gesamten Wattenmeer rastender Regenbrachvögel auf dem Heimzug zwischen 1999/2000-2006/07 bei nur 1.336 Ind., wobei das Wattenmeer auch nur von einem geringen Anteil der Population als Zwischenrastgebiet genutzt wird (ca. 2-3 %; JMMB 2010).

Aufgrund des relativ kurzen Durchzugszeitraums sowie der großen räumlichen Verteilung insbesondere in den „östlich und südöstlich gelegenen Grünländereien“ (GERDES 2000) ist eine vollständige Erfassung des Regenbrachvogels schwierig. Im Gegensatz zu anderen typischerweise im Binnenland rastenden Limikolen wie Kiebitz *Vanellus vanellus* oder Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* (PENKERT et al. 2008, KOWALLIK et al. 2010, REICHERT & PENKERT 2012, GERDES 2000) entzieht sich die Art zudem den regulären Erfassungen aufgrund seines späten

und kurzen Durchzuges. Regenbrachvögel rasten in vergleichsweise kleinen Trupps, so dass sie oftmals übersehen werden und eine Erfassung daher eine gezielte Suche erfordert. Der Heimzug setzt meist Anfang/Mitte April ein (gelegentlich auch bereits Ende März) und ist Mitte/Ende Mai, vereinzelt auch erst im Juni, abgeschlossen (REICHERT & PENKERT 2012). Dies wird auch im Frühjahr 2011 deutlich. Eine vollständige, flächendeckende Erfassung des Kreisgebietes war trotz großer Anstrengungen auch 2011 personell nicht möglich, es stößt auch grundsätzlich auf Probleme: insbesondere in den Fehngebieten verhindert die Straßenrandbebauung über weite Strecken den Blick in die dahinter liegenden Grünlandbereiche. Die vollständige Erfassung der Grünländerei auf anmoorigen oder degenerierten Moorböden stößt zudem auch durch die kleinparzellige Aufteilung, die oftmals von Gehölzen eingerahmt werden, an Grenzen. Die Nutzung auch solcher Parzellen durch Regenbrachvögel ist allerdings durchaus nachgewiesen.

In Ostfriesland ist über das Vorkommen auf dem Heimzug kaum etwas bekannt. Maximal wurden zuvor im Untersuchungsgebiet inkl. der Europäischen Vogelschutzgebiete 436 Ind (12.7.1998), bzw. 353 Ind (30.4.2001) beobachtet. GERDES (2000) weist bereits auf die hohe Bedeutung der Flumm-Fehntjer-Tief Niederung für diese Art hin, die auch nach unseren Ergebnissen ein Schwerpunkt des Rastgeschehens ist. Dies deckt sich auch mit den Beobachtungen von T. MINDRUP (pers. Mitt.). Unsere großräumige Erfassung belegt diese Einschätzung, zeigt aber gleichzeitig weitere wichtige Nahrungsräume der Art im Landkreis Leer auf. Fast ebenso bedeutsame Rastgebiete für den Regenbrachvogel sind das Leda-Jümme-Gebiet sowie das Rheiderland und die benachbarten Emsmarschen. Zufallsbeobachtungen deuten zudem auf eine mögliche Wertigkeit von Gebieten in den Moorbereichen von Uplengen und Rhaderfehn hin, die in dieser Erfassung nicht bearbeitet wurden (D. WENSEL, A. DEGEN, T. MUNK, pers. Mitt.).

Der Wegzug setzt bereits Ende Juni ein und erstreckt sich bis Anfang September, Nachzügler können in Ostfriesland noch bis in den Oktober festgestellt werden (REICHERT & PENKERT 2012). Auch hier kommen teilweise bemerkenswert hohe Bestände vor: Ende Juni 1999 wurden im Rheiderland 690 Ind. beobachtet (Verf. H. K., MELTER & SCHREIBER

2000), die Bereiche östlich der Ems aber nicht kontrolliert. Über Raumnutzung und Bestandsphänologie auf dem Herbstzug ist kaum etwas bekannt.

Erstmalig wurde mit dieser Untersuchung die großräumige flächendeckende Erfassung rastender Regenbrachvögel auf ihren Nahrungsflächen unternommen. Bemerkenswert ist die große Präferenz der Art für Wirtschaftsgrünland in den Niederungen der ostfriesischen Flüsse Ems, Leda-Jümme sowie des Fehntjer-Tiefs und deren Zuläufe. Der weitaus überwiegende Teil der erfassten Individuen nutzte Wirtschaftsgrünland. Dabei war die Nutzung unabhängig von der Graslänge. Besonders Anfang Mai wurden diverse Trupps auf Flächen auf mit hohem Gras angetroffen. Regenbrachvögel ernähren sich besonders auf dem Frühjahrszug von Schnakenlarven *Tipula* spp., die sie bevorzugt im Wirtschaftsgrünland suchen (VAN DE KAM et al. 1999). Dies erklärt auch die fast ausschließliche Nahrungssuche auf feuchten Grünlandflächen. Im Frühjahr finden sich 95 % der nutzbaren Bodenlebewesen in den oberen 10 cm des Bodens (WYMENGA & SIKKEMA 2011). Besonders leicht sind Tipulalarven oder Regenwürmer im feuchten Boden zu erbeuten, da hier nicht nur eine gute Stocherfähigkeit vorgefunden wird, sondern auch die Nahrung sich nicht zu tief zurückziehen kann (TEUNISSEN & WYMENGA 2011). Wir fanden rastende Regenbrachvögel sowohl auf Flächen in der Marsch mit Kleiboden wie auch in anmoorigen Bereichen und degenerierten Hochmoorstandorten.

Der Landkreis Leer liegt im nordwestlichen Niedersachsen und ist mit rund 60 % der Gesamtfläche einer der grünlandreichsten Landkreise Niedersachsens (NMU 2011). Grünland ist eine der gefährdetsten Anbauformen in Niedersachsen: von 1996 bis 2006 nahm der Flächenanteil Dauergrünland in Niedersachsen um 5 % ab (NMU 2011), wobei der tatsächliche Rückgang deutlich höher liegen dürfte, da ein guter Teil der dauerhaften Grünlandflächen im Landkreis Leer bisher als „Wechselgrünland“ deklariert wurde und damit u. a. nicht unter den Schutz des Grünlandumbruchverbotes von 2010 fällt.

Hauptgründe für den Grünlandverlust sind der kontinuierliche Flächenverbrauch durch Gewerbe- und Siedlungsflächen sowie Straßenbau. Dramatisch und aktuell sicherlich die gravierendste Verlustursache

ist aber der Umbruch von Wirtschaftsgrünland in Maisflächen, wobei parallel immer mehr der weniger ackerfähigen Flächen drainiert und damit hinsichtlich ihrer Nahrungsverfügbarkeit verschlechtert werden.

Wenig ist dabei über die Wechselbeziehungen zwischen Schlafplätzen und Nahrungsflächen bekannt. Oftmals nutzen sie geeignete Grünlandareale in der direkten Nähe der Schlafplätze sehr intensiv. Schlafplatzflüge über weitere Strecken sind aber ebenfalls beobachtet worden (eig. Beob.). Durch den Ausschluss von Beobachtungen an bekannten Schlafplätzen bei dieser Analyse (s. o.) wird der Habitattyp „Flachwasserbereich“ bzw. „Vorland/Salzwiese“ als Komfort- und Ruheraum aber ebenso als Nahrungsgebiet möglicherweise unterbewertet.

Nach KRÜGER et al. (2010) entspricht der bisher bekannte niedersächsische Landesbestand von 800 Ind. 67% des bundesdeutschen Gesamtbestandes. Die hier vorgestellten Ergebnisse weisen den Landkreis Leer als ein, möglicherweise das bedeutsamste Rastgebiet des Regenbrachvogels in Niedersachsen und ggf. darüber hinaus aus. Gleichzeitig lassen die Ergebnisse einer einmaligen Zählung vermuten, dass der landesweite Bestand bislang möglicherweise unterschätzt wurde. Auch wenn diese Erfassung für eine abschließende naturschutzfachliche Bewertung nicht ausreichend ist, muss sie als Indiz für die hohe Wertigkeit des Raumes betrachtet werden. Ein Rastgebiet nationaler Bedeutung wird im Watten- und Küstenraum bereits mit 50 Ind. erreicht (KRÜGER et al. 2010). Die nationale Bedeutung für rastende Regenbrachvögel konnte in dieser einmaligen Synchronerfassung für vier Teilbereiche belegt werden. Bedingt durch den kurzen, intensiven Durchzug dieser Art ist es vorstellbar, dass für einzelne Bereiche und Teilräume durch häufigere Erfassungen ebenfalls eine hohe Bedeutung belegt würde. Die Ergebnisse dieser Frühjahrserfassung weisen darauf hin, dass der Landkreis Leer möglicherweise für rastende Regenbrachvögel eine herausgehobene Bedeutung im gesamten deutschen Watten- und Marschenraum tragen könnte.

Ausblick

Erstmalig wurde in dieser Studie der Versuch unternommen, eine synchrone Erfassung rastender Regenbrachvögel auf ihren Nahrungsflächen mit

einem größeren Raumbezug durchzuführen und so Aufschluß über die für diese Art schützenswerten Nahrungsareale zu gewinnen. Die bislang vorliegenden Untersuchungen umfassten bisher entweder Bestandszahlen für Schlafplätze (WYMEGA & SIKKEMA 2011) oder nur einzelne, größere Schlafplätze (z.B. GERDES 2000). Die Erfassung rastender Regenbrachvögel auf dem Heimzug hat neue Erkenntnisse hinsichtlich der Bestandszahlen und der räumlichen Verteilung der Vögel erbracht. Doch auch dieser muss als unvollständig angesehen werden, da es nicht möglich war, alle potenziell nutzbaren Nahrungsflächen abzusuchen, von denen einige auch gar nicht von Straßen und Wegen aus einsehbar sind. Zufallsbeobachtungen Dritter haben weitere Hinweise auf Nahrungsgebiete gegeben, denen nachgegangen werden soll. In Frühjahr 2012 sollen daher diese Erfassungen wiederholt und ausgeweitet werden. Ein zusätzliches Augenmerk soll auf parallel durchzuführende Schlafplatzzählungen gelegt werden, um Aufschluss über Gesamtbestand und Erfassungsgrad zu erhalten. Aktuell sind im Untersuchungsgebiet etwa zehn Schlafplätze bekannt, die zwischen ca. 10 und 690 Ind. umfassen können. Gleichzeitig soll aber – abhängig von der Zahl freiwilliger Zähler – die Zählgebietskulisse um „Verdachtsflächen“ erweitert werden.

Aufgrund der hier vorgestellten Ergebnisse erscheint es erwägenswert, eine entsprechende Erfassung des Frühjahrszuges landesweit zu organisieren.

Dank

H. Pegel, J. Lopau, S. & R. Baum, D. Kolthoff, F. Schmidt, K. Koffijberg sowie G. Kaja überließen uns zusätzliche Beobachtungsdaten. Wir danken der NABU Kreisgruppe Leer für die finanzielle Unterstützung dieser Untersuchung, die durch eine private Spende möglich wurde. Das Foto stellte dankenswerterweise G. Kaja zur Verfügung.

Summary – Numbers, Space and habitat use of Whimbrel *Numenius phaeopus* in Leer county (Lower Saxony, Germany), spring 2011

During spring migration 2011 three synchronous counts for staging Whimbrels *Numenius phaeopus* in marshy river valleys of Ems estuary were made. We found a maximum number of 1,349 individuals

between the end of April and the beginning of May. 85 % of all Whimbrels used pasture grassland for feeding. The maximum flock size was 138 ind., the average flock size was 39 ind. Our results show a very high importance of wet marshland in the county of Leer. According to literature the study area holds the highest number of staging Whimbrels in Germany. Spring migration counts will be continued in 2012, additionally synchronous counts at the night roost will be started.

Literatur

- BALLANTYNE, C. (2009): Whimbrel (*Numenius phaeopus*) nesting habitat associations, altered distribution, and habitat change in Churchill, Manitoba, Canada. Ms Thesis Trent Univ. Canada.
- BALANTYNE, C., & E. NOL (2011): Nesting habitat selection and hatching success of Whimbrels near Churchill, Manitoba, Canada. *Waterbirds* 34: 151-159.
- CRAMP, S., & K. E. L. SIMMONS (1983): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa: The Birds Of The Western Palearctic, Vol 3, Waders to Gulls. Oxford.
- DELANY, S., D. SCOTT, T. DODMAN & D. STROUD (Hrsg; 2009): An Atlas of Wader Populations in Africa and Western Eurasia. Wetlands International, Wageningen.
- DELANY, S., & D. SCOTT (2006): Waterbird Population Estimates 4th Ed. – Wetlands International, Wageningen.
- GERDES, K. (2000): Die Vogelwelt im Landkreis Leer. Leer.
- IUCN (2012): The IUCN Red List of Threatened Species 2011.2. www.iucnredlist.org/apps/redlist/details/106003009/0 (Stand 31.05.2012).
- KRÜGER, T., J. LUDWIG, P. SÜDBECK, J. BLEW & B. OLTMANN (2010): Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen. 3. Fassung. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 41: 251-274.
- JMMB (2010): Trends of migratory and wintering waterbirds in the Wadden Sea 1987/88-2008/09. Wilhelmshaven. www.waddensea-secretariat.org. (Stand 31.05.2012).
- LAPPO, E. G., TOMKOVICH, P. S. & E. E. SYROECHKOVSKY (2011, im Druck): Atlas of breeding waders in the Russian Arctic. Moscow.
- LAURSEN, K., J. BLEW, K. ESKLIDSEN, K. GÜNTHER, B. HÄLTERLEIN, R. KLEEFSTRA, G. LUERSEN, P. POTE & S. SCHRADER (2010): Migratory Waterbirds in the Wadden Sea 1987-2008. Wadden Sea Ecosystem No. 30. Common Wadden Sea Secretariat, Joint Monitoring Group of Migratory Birds in the Wadden Sea, Wilhelmshaven, Germany.

- LENSINK, R., H. VAN GASTEREN, F. HUSTINGS, L. BUURMA, G. VAN DUIN, L. LINNARTZ, F. VOGELZANG & C. WITKAMP (2002): Vogeltek over Nederland 1976-1993. Haarlem.
- MELTER, J., & M. SCHREIBER (2000): Wichtige Brut- und Rastvogelgebieden in Niedersachsen - eine kommentierte Gebiets- und Artenliste als Grundlage für die Umsetzung der Europäischen Vogelschutzrichtlinie. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 32, Sonderheft.
- MELTOFFE, H., T. PIERSMA, H. BOYD, B. McCAFFERY, B. GANTER, V. V. GOLOVNYUK, K. GRAHAM, C. L. GRATTO-TREVOR, R. I. G. MORRISON, E. NOL, H.-U. RÖSNER, D. SCHAMEL, H. SCHEKKERMAN, M. Y. SOLOVIEV, P. S. TOMKOVICH, D. M. TRACY, I. TULP & L. WENNERBERG (2007): Effects of climate variation on the breeding ecology of Arctic shorebirds. *Bioscience* 59: 7-48.
- NLWKN (Hrsg.; 2011): Lebensraumsprüche, Verbreitung und Erhaltungsziele ausgewählter Arten in Niedersachsen – Teil 2: Gastvögel. Inform.d. Nat.schutz Niedersachsen. 31: 1-52.
- NMU (Niedersächsisches Ministerium für Umwelt und Klimaschutz, 2011): Umweltbericht 2010. http://www.umwelt.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=26480&article_id=89201&psmand=10. (Stand 10.4.2012).
- PENKERT, T., G. REICHERT & K. KOFFUERG (2008): Synchronzählungen der Rastbestände von Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* und Kiebitz *Vanellus vanellus* in Ostfriesland – ein Projekt der Ornithologischen Vereinigung Ostfriesland (OVO). Vogelkd. Ber. Niedersachs. 40: 427-435.
- REICHERT, G., & T. PENKERT (2012): Avifaunistische Beobachtungen aus Ostfriesland 2003-2005. Vogelkd. Jahresber. Ostfriesl. 2: 87-274.
- SMITH, F. M., B. D. WATTS & DUERR, A. (2011): Stop-over and migration ecology of the Whimbrel: Fall 2009 Season report. - Center for Conservation Biology Technical Report Series, CCBTR-10-01: 1-19.
- SCHREIBER, M. (1998): Vogelrastgebiete im Grenzgebiet zum Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, an der Unterems und der Unterweser, NABU LV Niedersachsen, Hannover.
- TEUNISSEN, W. A., & E. WYMENGA (2011): Factoren die van invloed zijn op de ontwikkeling van weidevogelpopulaties. Belangrijke factoren tijdens de trek, de invloed van waterpeil op voedselbeschikbaarheid en graslandstructuur op kuikenoverleving. SOVON. onderzoeksrapport 2011/10, A&W-rapport 1532, Alterra rapport 2187. Nijmegen, Veenwouden, Wageningen.
- VAN DE KAM, J., B. ENS, T. PIERSMA & L. ZWARTS (1999): Ecologische atlas van de Nederlandse wadvogels. Haarlem.
- VERSILYS, M., H. HIEMSTRA & J. TAAL (2009): Regenwulpen langs de Friese waddenkust in het voorjaar van 1997-2007. *Limosa* 93: 194-207.
- WATTS, B. D., & B. R. TRUITT (2011): Decline of Whimbrels within a mid-Atlantic staging area (1994-2009). *Waterbirds* 34: 347-351.
- WYMENGA, E., & M. SIKKEMA (2011): Steltlopers op slaappleaatsen in Fryslan in 2008. *Twirre* 21: 22-35.
- ZWARTS, L. (1990): Increased prey availability drives pre-migration hyperphagia in Wimbrels and allows them to leave the Banc D'Arguis, Mauretania, in time. *Ardea* 78: 279-300.